



Trend Stadtimkern

Die Bienen sind los – nicht nur in München

Etwas Gutes für die Bienen tun und den eigenen Honig ernten.

Annika Singer, selbst Hobby-Imkerin in der Bayerischen Landeshauptstadt, hat ihre Erfahrungen aufgeschrieben.

Ganz neu ist der Trend vom Imkern in der Stadt nicht, aber er hält an. Seit rund zehn Jahren wächst die Zahl der Bienenhalter in München kontinuierlich, mit 827 Imkern waren es 2016 erneut 200 mehr als noch im Vorjahr. Ich bin selbst eine von ihnen und habe mich umgehört bei Kollegen und Experten, um zu erfahren, wie es um unsere Bienen in München steht.

Es fällt beispielsweise auf, dass zwar die Zahl der Bienenhalter ständig steigt, doch die der Bienenvölker im Verhältnis gar nicht so sehr. Hielt ein Münchner Imker vor 20 Jahren im Schnitt noch zehn Stöcke, sind heute in der Stadt mehr als fünf eher die Seltenheit. Letztlich eine Frage des Platzes, der Zeit und der Intention des Imkers. »Das Beobachten und der Umgang mit den Bienen sowie der Wunsch, einen kleinen ökologischen Beitrag zu leisten, sind oft ausschlaggebend. Häufig ist die Honigernte sogar Nebensache«, schildert Kristin Mansmann, Bio-Imkerin im Stadtgebiet und Veranstalterin von Einsteigerkursen, die Erfahrung mit ihren Imkerschülern.

Das kann ich bestätigen. Seitdem in unserem Garten vier Bienenkästen stehen, schaue ich ganz anders auf die Wetterkarte, in den Himmel, freue mich, wenn im Frühjahr bei zehn Grad die ersten Bienen wieder fliegen und ärgere mich, wenn es ihnen bei der schönsten Obstblüte das Futter verregnet. Das Beobachten der fleißigen Insekten und die Kontrollarbeiten im Volk sind spannend und vor allem entspannend, beinahe therapeutisch. Doch das Highlight für mich ist der Honig. Es gibt nichts Köst-

licheres als eine frisch geerntete Wabe zu genießen. Das Aroma ist umwerfend: im Frühjahr die zarte Süße von Narzissen, Krokussen, Robinien und Obstblüten, im Sommer die kräftige Mischung aus Wiesenblumen, Stauden und der hervorstechenden Lindenblüte.

Nahrung von Frühling bis Spätsommer

Und dabei sind wir beim Thema: Die Pflanzenvielfalt in der Stadt bietet Bienen ein ideales Umfeld. Wie oft blicke ich in erstaunte Gesichter: »Du hast Bienen, hier in der Stadt?« Schnell wird klar: »Ja, natürlich, eigentlich nur hier!« Den Bienen geht es bei diesen Rahmenbedingungen offensichtlich besser als bei landwirtschaftlicher Monokultur auf dem Land. Hier gibt es Nahrung von Frühling bis Spätsommer und im Winter macht sich ein um wenige Grade milderes Mikroklima bemerkbar. »Und die Luftverschmutzung?«, hinterfragt manch Honigliebhaber besorgt.

»Grundsätzlich scheint keine relevante Beeinflussung der Honigqualität durch die Imkerei in Stadtgebieten vorzuliegen«, schätzt Dr. Andreas Schierling vom Tiergesundheitlichen Dienst Bayern vorsichtig die Lage ein. Er führt eine Langzeitanalyse durch, die in diesem Jahr fundierte Ergebnisse zu den Einflussfaktoren bringen soll.

Rund 2500 Bienenvölker sind aktuell beim Veterinärsamt in München gemeldet. Zur Lindenblüte macht sich außerdem eine Landflucht bemerkbar: Wanderimker kommen mit ihren Völkern in die Stadt. Sie wollen das einmalige Lindenaroma gewin-

nen, aber auch die Futterknappheit in der Region überbrücken. Denn es ist aufwendig und kostenintensiv, bereits ab Juni zu füttern.

Kristin Mansmann hat mehrere Standorte im Stadtgebiet, bemerkt durch den Zuzug aber »keine Anzeichen von einer zu hohen Bienendichte. Meine Völker finden auch in der Hochsaison reichlich Futter. Bei einer Überbelegung wäre das anders.« Selbst bei beliebten Standorten wie im Englischen Garten, dem Nymphenburger Schlosspark oder den Isarauen herrschen scheinbar keine Engpässe. Ein gutes Zeichen für alle Nachwuchsimker. Wenn auch die Suche nach neuen Plätzen nicht ganz leicht ist. Was tun? Zunächst lohnt es sich, bei der Stadtverwaltung nachzufragen. Vielleicht gibt es noch Kapazitäten in Parks oder Kleingartenanlagen, Schulen, Kirchen oder Friedhöfen.

Es summt auf den Dächern

Oder man wendet sich an die Initiative »München summt«. Seit 2011 betreuen Imker darüber mittlerweile an zehn prominenten Standorten Bienenvölker. Ob am Gasteig, der Neuen Pinakothek oder dem Gärtnerplatztheater, am Landtag, dem Umweltministerium oder am Haus der Architektur – auf all diesen Dächern summt es bereits. Oft sind auch persönliche Kontakte und die Eigeninitiative von Jungimkern erfolgreich und sie stoßen bei Unternehmen, Ämtern sowie Kultur- und Bildungsstätten auf offene Ohren.

Denn letztendlich bietet das Engagement für Bienen eine »Win-Win-Situation«



Hildegard Hammers Vater begann vor über 40 Jahren mit der Imkerei in der Kazmairstraße im Münchner Westend. Da war es nicht modern, sondern eine notwendige Grundversorgung. Sie betreibt sie als Hobby weiter – und liegt nun voll im Trend. Denn auch immer mehr Frauen sind unter den Jungimkern.

Bienen auch auf dem Balkon halten, es wurden sogar eigene Systeme dafür entwickelt. Allerdings gibt es oft Einwände von Seiten der Hausverwaltung oder Mitbewohner.

Vorherige Absprachen sind daher unbedingt ratsam. Hat man die Möglichkeit, Völker in den eigenen Garten zu stellen, ist es unkomplizierter. Aber auch dort muss der Standort so gewählt sein, dass sich Nachbarn nicht gestört fühlen. In der Stadt sind viele Menschen auf engem Raum. Da stößt man auch auf Skepsis. Allein die Existenz der wehrhaften Tiere kann bei Nachbarn Ängste auslösen und Schwärme im Frühsommer werden als bedrohlich empfunden«, weiß Arno Bruder, Fachberater für die Imker in Oberbayern. »Oft ist es schlicht Unwissenheit, wodurch die Besorgnis entsteht. Aufklärende Gespräche und ein Glas Honig bewirken dann oft Wunder«, ergänzt Kristin

für alle Beteiligten: Es werden neue, naturnahe Lebensräume in der Stadt geschaffen, wodurch die fleißigen Bestäuber massiv zur Erhaltung der bestehenden städtischen Fauna und Flora beitragen. Gleichzeitig erlangen mit jedem publizierten, neuen Standort Bienen und ihre Artgenossen ein wenig öffentliche Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt profitieren die Orte, an denen die Bienenköniginnen mit ihrem Hofstaat residieren, von positiver Publicity und sie gewinnen mit dem hauseigenen Honig ein einmaliges Produkt zur Vermarktung.

Was sagen die Nachbarn?

Natürlich gibt es auch Nachteile beim Imkern in der Stadt. Theoretisch kann man

Sehr ausführlich hat sich das »Journal Culinaire«, die einzige deutschsprachige Zeitschrift, die sich mit der Kultur und Wissenschaft des Essens beschäftigt, dem Thema »Bienen & Honig« gewidmet. In der 21. Ausgabe wird die Honigbiene aus biologischer Sicht vorgestellt, es geht um die Beziehungsgeschichte Mensch – Bienen – Honig und warum die bestäubenden Insekten unverzichtbar für uns, aber aktuell in großer Gefahr sind. Märchen, Mythen, Religion und Kunst in diesem Zusammenhang sind ebenfalls Thema.

Journal Culinaire No. 21: **Bienen und Honig**, Edition Wurzer & Vilgis 2015, 156 Seiten, broschiert, 14,90 Euro.

Foto: privat

WOHNGESUNDE ÖKOHÄUSER

» www.baufritz-sf.de

Mit dem ökologischen und gesunden Baustoff Holz und erstaunlichen Energiesparwerten.
Architekturbroschüre kostenlos:
Tel. 0 83 36 - 9000, info@baufritz-sf.de

BAUFRITZ
Der ÖkoHaus-Pionier seit 1896

MANZ

HERRGOTTSTALER BACKTAGE
03. – 05. Juni 2017
Durchgängig Live Back- und Kochvorführungen
Eintritt frei – Rezepte gratis!

Perfekte Backöfen!
Perfekt Backen
Perfekt Kochen
Perfekt Grillen
Perfekt Garen
Alles in einem MANZ-Ofen!

MANZ Backtechnik GmbH
Backofenstraße 1 | 97993 Creglingen-Münster
Tel.: 0 79 33 / 91 40-0 | www.manz-backtechnik.de



Derrick, Der Alte oder die Tatort-Kommissare gingen hier ein und aus. Seit 2015 sind auf dem Dach des Polizeipräsidioms in der Ettstraße mit Blick auf die Münchner Frauenkirche die ersten Polizeibienen beheimatet. Seitdem sind sieben weitere Polizeiwachen im Stadtgebiet dazugekommen.

Ferien. Aber auch im Verein oder dem losen Netzwerk »Die Stadtimker« trifft man auf Gleichgesinnte für den fachlichen und praktischen Austausch.

Was Bienen noch hilft

Arno Bruder wird oft gerufen, wenn das Zusammenleben mit

Mansmann. »Am Ende überwiegt in der Nachbarschaft meist die Begeisterung und ein gewisser Stolz auf ›ihren‹ Honig«, fügt sie schmunzelnd hinzu.

Doch bevor es an die Aufklärung der Nachbarn geht, sollten angehende Bienenhalter zunächst selbst einiges lernen: Grundsätzliches zum Bienenjahr, zur Futtermittelversorgung, zum Umgang mit Schwärmen, zur Behandlung gegen die Varroamilbe, zum Erkennen von Krankheiten. »Wenn sich jemand ein Bienenvolk anschafft, ist mindestens ein Imkerfachbuch sowie ein erster Kurs Pflicht«, gibt Kristin Mansmann Interessenten zu bedenken. »Als Imker hat man Verantwortung für die Bienen, wie bei jedem anderen Haustier auch. Man muss wissen, worauf man sich einlässt.«

Dabei erinnere ich mich an die nüchterne Feststellung meines Imkerpaten: »Imkern ist nicht kompatibel mit Schulferien.« Er hat Recht behalten. Es ist wichtig, dass man gut vernetzt ist und sich gegenseitig unterstützt. Ich habe mich privat mit ein paar Kolleginnen zusammengeschlossen, nur so klappt es doch mit den

Mensch und Insekt nicht rund läuft: ein aufgegebener, verwahrloster Standort, ein verwilderter Schwarm, kranke Völker. »Grundsätzlich ist der Trend ›Imkern in der Stadt‹ positiv. Der Aufwand wird aber oft unterschätzt. Dann gefährden ›herrenlose‹ Tiere die Gesundheit der gepflegten Stöcke«, erklärt Bruder die Auswirkungen. »Doch man muss nicht gleich Imker werden«, rät er denen, die Bienen etwas Gutes tun wollen. »Auch ein Insektenhotel macht viel Freude, dafür wenig Arbeit.«

Kristin Mansmann geht noch weiter. Sie wünscht sich »generell ein bisschen Umdenken im eigenen Verhalten«. So würden Bienen bio kaufen, ist sie überzeugt. Aber auch mit einer bienenfreundlichen Saatmischung bzw. Pflanzenwahl für Garten und Balkon bis hin zum Einkauf beim lokalen Imker, würde man der Insektenpopulation in der unmittelbaren Umgebung helfen. Ich freue mich, wenn diese Botschaft schon angekommen ist und Kunden aus der Nachbarschaft beim Einkauf stolz lächeln: »Ein bisschen was von meinen Kräutern steckt auch in dem Glas!« ●



Informationen zum Thema Stadtimker

→ www.bienenzuchtverein-muenchen.de

Größter Bienenzuchtverein Deutschlands und Ausbilder von Jungimkern.

→ www.bergundbluete.de

Bio-Imkerei und Imkerkurse von Kristin Mansmann.

→ www.honig-schlecken.de

Die Vielfalt des Honigs erleben! Honigverkostungen und -veranstaltungen mit Annika Singer.

→ www.muenchen.deutschland-summt.de

Veranstaltungen für Bieneninteressierte in München, Bundesweiter Wettbewerb »Wir tun was für Bienen«.

→ www.stadtimker.de

Wo finde ich den nächsten Imker in meinem Stadtviertel?

→ www.jagd-fischerei-museum.de

Sonderausstellung in München zum Thema »Bestäuber der Welt« bis 27. August.

→ www.garten.schule/bienenfreundlicher-garten

Pflanzen, was Bienen mögen.